

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 3

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

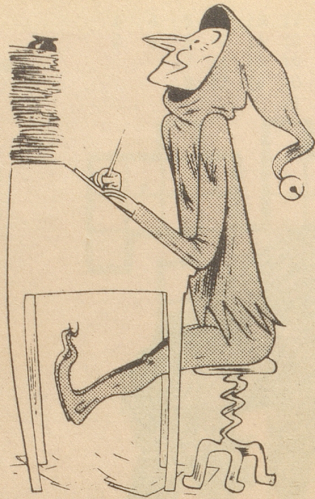
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief-KASTEN

Die heftige Morgenfrühe

Lieber Nebi!

Lies bitte diese Zeilen:

durch deren Splitter ein Neugieriger verletzt wurde. In der heftigen Morgenfrühe, kurz nach 2 Uhr, schien sich das Sperrfeuer

Wie Du siehst, hat da ein Setzer oder Setzerlehrling die Morgenfrühe als so heftig empfunden, daß er sich nicht enthalten konnte, dies sogar noch in der Zeitung kundzutun. Was sagst Du dazu? Hans.

Lieber Hans!

Ich wundere mich, daß Du Dich darüber wunderst. Ich finde den Ausdruck «heftige» Morgenfrühe so ausgezeichnet, so den Vogel auf den Kopf treffend und den Nagel abschließend, daß ich ihn mir inskünftig zum persönlichen Gebrauche aneignen werde. Die heftige Morgenfrühe — wahrhaftig, der wakkere Setzer hat wahrscheinlich daran gedacht, wie er am frühen Morgen aus seligem Schlummer mit der für Angehörige so charakteristischen Liebenswürdigkeit geweckt wurde: stand uf, du fuule Chaib! Und so erschien ihm die ganze Morgenfrühe, die zwar Gold im Munde haben soll, aber ihm gestohlen werden kann, so purpurn sie auch ist, als ein heftiges Ereignis. Und ich kann ihm das nachfühlen. Es klingelt, der Hund bellt wie verrückt, die Kinder machen einen Radau, der Tote aufwecken könnte, nebenan klopft eine Reinigungsfantikerin Teppiche und gegenüber läuft das Radio mit den Frührnachrichten — wenn das keine heftige Morgenfrühe ist! Von all den Geschichten, wonach früh aufstehen so vorteilhaft und gesund sein soll, einzig die gefallen, darin auch ein Pädagoge seinen Hörern klar macht, es sei einmal ein kleiner Junge sehr früh aufgestanden und habe dadurch eine mit Geld bis zum Rande gespickte Brieftasche gefunden — morgens um 5 Uhr, und deshalb sei Frühaufstehen so ratsam. Als aber einer der Hörer darauf aufmerksam machte, daß der, der die Brieftasche verloren hatte, ja noch früher aufgestanden sein müsse, verstummte der Lehrer — und mit Recht. Ich kann die heftige Morgenfrühe nicht leiden, so leid es mir tut. — Nebi.

CINA

NEUENGASSE 25 TELEPHON 2 75 41
WALLISER WEINSTUBE
RESTAURANTS «AU PREMIER»
GRILL-ROOM «CHEZ CINA»

BERN

Das Himmelbett und der Werbebrief

Lieber Nebi!

Die Blüte eines Werbeschreibens, die mir heute in die Hände geraten ist, möchte ich auch Dir und Deinen Lesern nicht vorenthalten. Sie werden sicher Freude daran haben.

Oblt. M.

Lieber Oblt. M.!

Wahrhaftig eine Blüte, an der wir mit Vergnügen gerochen haben, ein wahres Lachkräutlein, und unsre Leser sollen sich auch daran erfreuen. Hier also ein paar Sätze:

«... ein schönes Himmelbett, das so neuartig gebaut ist, daß es das Schlafzimmer einer Mietwohnung sehr vorteilhaft, intim, traumhaft, ja sogar märchenhaft gestaltet.»

Man beachte die Steigerung vorteilhaft, intim, traumhaft, märchenhaft, und merke sie sich für andere Fälle.

«Ohne den Raum ernsthaft zu beschädigen, kann es überall mit oder ohne Himmel montiert werden.»

Man freut sich für den Raum, daß er wenigstens nur leicht und nicht ernsthaft durch die «Montierung» eines Betts beschädigt wird. Es kommt aber noch besser:

«So legen wir denn großen Wert darauf, bei sorgfältiger Einfühlung in die besonderen Wünsche der Besteller in solche Räume eine besondere Note und geheiligte Stimmung zu legen.»

Jetzt kann's nicht mehr fehlen, und man erwartet den Ergänzungsvorschlag des Einbaus einer kleinen Orgel, wodurch die geheiligte Stimmung noch bedeutend erhöht werden könnte. Aber auch so wird man das große Werk, wie es in Aussicht gestellt ist,

«mit Ehrfurcht bewundern. Etwas Rechtes oder lieber nichts, unter diesem Grundsatz entstehen unsre Werke, sie adeln ihre Besitzer, die ebenfalls lieber nichts als etwas Rechtes erwerben.»

Hier ist ein Unglück passiert. Wenn man also ein solches «Werk» erworben hat, wird man «geadelt» und kann sich von schreiben, und was gib't's dann? — Man will «lieber nichts als etwas Rechtes erwerben», d. h. also, man hat den Verstand verloren. Nun, das kommt im Zusammenhang mit Himmelbetten in den besten Familien vor und da nützt die ganze Märchenhaftigkeit nichts und die geheiligte Stimmung im nicht ernsthaft beschädigten Raum noch weniger, und staunend sieht der Mensch, wie schon Schiller in der «Glocke» gesagt hat, seine «Werke» untergehen. Nebi.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.

Auf einem Perserteppich

in der Länge von Hunderten von Metern kann man nun täglich schreiten. Wie herrlich ist er in seiner Musterung, seinen Farben, in seinem Ebenmaß. Menschenhände vermöchten dies nicht zustandezubringen. Aber nicht nur für wenige reiche Leute ist er da — nein, jedermann ist es gestattet, darauf genießerisch zu wandeln, und ein eigenartiges Rauschen begleitet die Schritte. Mit diesen poetischen Zeilen begrüßte eine Tageszeitung das herbstliche Farbgeriesel der fallenden Blätter. Orientteppiche kauft man bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich: Echte Teppiche sind übrigens schon lange nicht mehr Besitz einer privilegierten Klasse, denn auch der Mann mit dem sogenannten kleineren Geldbeutel leistet sich gern einen «Echten».



«Warum sind Sie auf diese verlassene Insel gegangen?»

«Um zu vergessen ...»

«Was?»

«Ich habe es vergessen.»

Ridendo

«Totsch»

Lieber Spalter!

Habe eine liebe und gute, um 17 Jahre jüngere Frau, die jedoch einen Sprachfehler hat, was mich aber keinesfalls stört. Das heißt mich nicht, aber andere. Als ich unsern Gemeindepräsidenten, der zugleich Aktuar der Armenpflege ist, wegen meiner gegenwärtigen Armengünstigkeit aufsuchen mußte, bemerkte dieser Herr: «Warum händ Sie au so en Totsch chönne hürate!» — Ich wußte im Moment keine andere Antwort als: «Do chönnt ich jo Euri Frau 's glich froge.» — Nun ist natürlich die Gutschrift auf ein gewisses Niveau gesunken. Nun, lieber Nebi, gib mir bitte einen Rat. Habe ich dem Präsident die richtige Antwort gegeben oder soll ich um Entschuldigung bitten! Schließlich muß ich mit dem «Totsch» haushalten und bis jetzt hat sie ihre Familienpflichten treu und ehrlich erfüllt.

Mit bestem Dank zum voraus grüßt

Willy B.

Lieber Willy B.!

Ich finde die Antwort ausgezeichnet und nicht jeder hätte die Geistesgegenwart gehabt, sie so aus der Pistole zu schießen. Es ist das mindeste, was an Keil auf den groben Klotz des Gemeindepräsidenten gehört, der offenbar bei der Erfindung des Taktgefühls im Nebenzimmer gewesen ist. Ich gratuliere Dir auch zu Deinem Frauei und gebe Dir zu bedenken, daß viele Frauen einen Sprachfehler haben, der weit unangenehmer ist als der Deinen, nämlich den sogenannten Dauersprachfehler, vor dem man durch einen wirklichen Sprachfehler angenehm bewahrt ist. Seid alle beide herzlich gegrüßt von Eurem Spalter.

Hilf Deinem Magen
mit Weisflog Bitter!

Der Weisflog Bitter ist eine Vertrauensmarke, seit 60 Jahren bewährt bei überschüssiger Magensäure, ein «Magenstärker» par excellence, verdauungsfördernd und appetitanregend.